

Forschungsberichte

THILO VOGELANG

DIE ZEITGESCHICHTE UND IHRE HILFSMITTEL (1)

I. VORBEMERKUNGEN

Mögen auch Begriff und Vorstellung einer „Zeitgeschichte“, rückschauend gesehen, bis mindestens in die Jahre des ersten Weltkrieges nachweisbar sein¹, so bedurfte es doch tiefergreifender Wandlungen, bis ein allgemeines Verlangen danach auftrat, die Fakten „der Epoche des unmittelbaren Miterlebens“ nicht nur zu registrieren, sondern auch ihren Ursprüngen und ihrem geschichtlichen Gehalt nachzugehen². Noch stecken diese Bemühungen in ihren Anfängen. Auf deutschem Boden bestehen sie gegenwärtig hauptsächlich in der Auseinandersetzung mit den Geschehnissen in der Weimarer Republik und denen der nationalsozialistischen Zeit. Ihre Impulse kommen aus dem großen Bereiche individueller und auch kollektiver politischer Erfahrungen, ohne daß jedoch dabei eine Einbeziehung in den Bezirk der „politischen Wissenschaften“, wie es mancherorts versucht wird, gerechtfertigt wäre. So mag zwar die Zeitgeschichte, vorläufig von den Jahren 1917 und 1945 begrenzt, zwischen zwei Disziplinen stehen, nicht aber in deren geometrischer Mitte. Sie ist vielmehr der Geschichtswissenschaft zugeordnet. Denn da es immer darauf ankommen wird, die Vielfalt ihrer Erscheinungsformen im Rahmen eines zumindest zeitlichen Ganzen zu bewerten und zu begreifen, so müssen auch ihre Ergebnisse, die einen früher, die anderen später zu „geschichtlicher Reife“³ gediehen, Stück um Stück in die Einheit der großen Geschichte eingefügt werden. Darum gehört bei aller sich schon jetzt abzeichnenden Eigengesetzlichkeit und trotz mancher Distanzierungsversuche seitens einiger Fachgenossen die Erforschung der Zeitgeschichte vor allem in die Hand des Historikers, welcher allein – gerade um die genannten politischen Impulse vor der Gefahr der Voreingenommenheiten zu bewahren – die Gewähr dafür bietet, daß auch hier nach der uns unerläßlich scheidenden „historischen Methode“ verfahren wird.

Wenn das Bild erlaubt ist, wohnt die Zeitgeschichte durchaus mit der alten Zunftgemeinschaft der Historie beisammen, hat sich aber dabei nur im „Vorhof“ der gemeinsamen Behausung niedergelassen. Nicht etwa, weil sie geringer einzuschätzen wäre, sondern weil sie sichtende, vorordnende und, soweit möglich, auch schon durchdringende Arbeit zu leisten hat. Eine solche Vor-Bewältigung und Aufberei-

¹ Die früheste Auseinandersetzung mit diesem Begriff gibt, soweit wir sehen, J. Hashagen, *Das Studium der Zeitgeschichte*, Bonn 1915.

² Vgl. dazu H. Rothfels, *Zeitgeschichte als Aufgabe*, in dieser Zeitschrift 1 (1953), S. 1–8.

³ K. Barthel, *Das Problem der Zeitgeschichte*, in: *Sammlung* 9 (1954), S. 488.

tung der Stoffmassen ist ein zwingendes Erfordernis, haben doch die Gaben der Technik das Moment der „Schriftlichkeit“ im Laufe der beiden letzten Jahrhunderte auf alle Gebiete des öffentlichen und staatlichen Lebens ausgedehnt, vermasst und dadurch im Wert beträchtlich herabgesetzt. Dieser Tätigkeit steht eine zweite, ergänzende und für die Zeitgeschichte spezifische Aufgabe gegenüber: die Erschließung, ja eigentlich Schaffung neuer Quellen durch Befragung mitlebender oder mithandelnder Personen, sei es, um zusätzliches Vergleichsmaterial zu erlangen⁴, sei es, um durch zeitbedingte Ereignisse eingetretene Überlieferungslücken zu schließen.

Noch ist die Zeitgeschichte jung und als Wissenschaftszweig noch in jenem Stadium, in welchem es an kritischen Bedenken nicht fehlen kann. Immer wieder tritt der Einwand auf, daß allein schon der Mangel an sachlichem und zeitlichem Abstand eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der jeweils jüngsten Epoche des allgemeinen Geschehens verböte. Bereits an anderen Stellen sind hiergegen gewichtige und durchschlagende Überlegungen vorgetragen worden⁵, doch lohnt auch ein Blick in die Geschichte der Geschichtsschreibung selbst: es hat oft genug das Bedürfnis bestanden, mit der Größe oder bedrückenden Übermächtigkeit miterlebter Zeitläufe fertig zu werden, hinter dem unfaßbar Erscheinenden das Wahre und Ungeschminkte gleichsam zum Verständnis wie zum – Troste aufzuspüren. Und gerade aus diesem Zwang heraus sind schon in früher Zeit bedeutende Werke entstanden oder wären ohne ihn kaum geschrieben worden, waren doch besonders „die Jugendalter der Völker . . . erfüllt vom Gegenwärtigen“⁶. Seit den Tagen Herodots verbreitete sich ein naiver Erkundungswille, ausgehend von der eigenen kleinen Ich-Welt, und bemühte sich, durch Fragestellung das Erlebnis zur Erfahrung zu wandeln. Im Athen des 5. Jahrhunderts wurde daraus die Kunst politischen Empfindens, ja Denkens überhaupt, welche wiederum einen Thukydides befähigte, die Geschichte seiner Zeit zu schreiben.

Politische Antriebe also schon im klassischen Altertum – überdeckt später etwa von Elementen der Rhetorik und des Synchronismus traten sie von neuem fordernd bei Sallust und vor allem in Tacitus' Historien wieder hervor⁷. Wir wissen, daß letzterer, obschon Senator, die ihm erreichbaren Senatsakten als Quelle verschmähte. Seine politische Leidenschaft begrenzte seine Leistung als Forscher. Demgegenüber muß nun betont werden, daß auch für die Zeitgeschichte prinzipiell die Forderung nach Objektivität weder außer Kraft gesetzt ist noch von vornherein als unerfüllbar bezeichnet werden kann. „Sine ira et studio“ zu schreiben – Tacitus ist diesem Ziel in keiner Weise nahe gekommen. Im Bezirke „unserer“ Zeitgeschichte aber müssen

⁴ Diese Methode ist nicht neu. Sie wurde bereits von der „Zeitgeschichtsschreibung“ der Weimarer Zeit, so von den Verfassern des vom Reichsarchiv 1925 ff. herausgegebenen Werkes „Der Weltkrieg 1914–18“ erfolgreich angewandt.

⁵ K. Barthel, a. a. O., S. 492f.; auch H. Rothfels, a. a. O., S. 5ff.

⁶ K. Brandt, Geschichte der Geschichtswissenschaft, Bonn 1947, S. 7 und 10.

⁷ Auf die Frage, inwieweit innerhalb der Entwicklung der Geschichtswissenschaft dem „zeitgeschichtlichen“ Moment eine bestimmende Rolle zuzugestehen wäre, soll hier nicht eingegangen werden.

nun, wenn auch langsam genug, neben die notwendigerweise „cum ira“ im weitesten Sinne des Wortes verfaßten Stellungnahmen der Mitbeteiligten endlich die Untersuchungen und Darstellungen der Historiker treten, erwachsen aus umfassender Forschung. Lob und Tadel, Wertung für den Augenblick wie für die Zukunft werden sich dann von selbst aus den aufgezeigten Tatsachen ergeben, aus den aufgehellten Bereichen, in denen die historischen Persönlichkeiten inmitten aller Widersprüche handeln.

Es ist zu bedauern, daß in einer vor kurzem veröffentlichten Skizze über die Zeitgeschichte diese notwendigen Unterscheidungen zwischen Erlebnis und Durchdringung nicht gemacht worden sind⁸. Der Leser erhält bei der Vermengung der zitierten Autoren unterschiedlicher Herkunft und Qualität den Eindruck, als seien allzu viele berufen, das objektive Bild der letzten fünfunddreißig Jahre zu gestalten. Gewiß werden treffende Bemerkungen über die bislang vorliegende Literatur gemacht, wird der vielschichtige Erlebnisgehalt unserer Zeit in bestechender Form gruppiert, aber – die Stätten der eigentlichen Forschung und deren Verbundenheit mit der Wissenschaft des In- und Auslandes werden nicht genannt und grundlegende, an anderer Stelle erschienene Ausführungen verschwiegen. Und heißt es nicht die Aufgabe der Zeitgeschichte gründlich verkennen, wenn der Schlußsatz lautet: „Nur indem sie (sc. die Deutschen) die Geschichte der Zeit begreifen, kann es für sie noch einmal die Zeit der Geschichte geben?“ Geht es denn nur um die Deutschen allein? Natürlich sind uns Weimarer Zeit und Drittes Reich als dringlichste Aufgaben gestellt. Doch schon bei der ersten Vertiefung in ein nur kleines, eng gefaßtes Problem werden zusehends geistige und pragmatische Bezüge sichtbar, welche die Periode nach 1917 als eine Zeit der großen Erschütterungen nicht nur für den deutschen Bereich kennzeichnen⁹. Und eine analysierende, eingehende Demonstrierung etwa des Weges, auf dem das Deutsche Reich zwischen 1933 und 1945 zum Prototyp des verhaßten totalitären Staates wurde, ist, wie die bereits seit langem im Gange befindlichen Arbeiten des Auslandes zeigen, ein die gesamte freie Welt bewegendes Anliegen. Auch Untersuchungen über das Verhältnis zwischen Staat und Armee werden immer einen paradigmatischen Gehalt in sich bergen. Gleichzeitig damit wäre zu sagen, daß im Augenblick nicht so sehr der erreichte Endzustand, die Struktur des Staates ohne Recht, wie er im Jahre 1945 zerschlagen wurde, das dringlichste Forschungsproblem ist, sondern jetzt und heute vor allem die Genesis der nationalsozialistischen Zeit. Ihre geistigen und realpolitischen Wurzeln sind dort zu suchen, von wo auch andere geschichtsentscheidende Entwicklungen ihren Ausgang genommen haben. Dieses Ziel, nämlich zunächst weniger Zustandsforschung zu treiben, wohl aber dafür jene Menschen und geistigen Strömungen zu untersuchen, welche in der deutschen Lebenswelt ihren ureigenen Bei-

⁸ M. Freund, *Geschichte ohne Distanz*, in: *Deutscher Geist zwischen Gestern und Morgen*, Stuttgart 1954, S. 315–333. Unbegreiflich bleibt auch, in welchem Verhältnis die willkürlich aus 73 Titeln in alphabetischer Reihenfolge kommentarlos zusammengestellte Bibliographie (S. 332–333) zu den vorausgegangenen Ausführungen stehen soll.

⁹ Vgl. dazu die Themenvorschläge bei K. Barthel, a. a. O., S. 501.

trag zu der düsteren Dynamik unseres 20. Jahrhunderts geliefert haben, mag auch der Zeitgeschichte das oben genannte Vorhof-Wohnrecht im Gebäude der Historie sichern.

Den vorstehenden theoretischen Erörterungen sollen nun praktische Hinweise folgen. Es mag das gleichzeitig der erste Versuch zu einer „Hilfsmittelkunde“ der Zeitgeschichte sein, wie er sich im Gefolge eines neuen Wissenschaftszweiges herauszubilden pflegt. Indem wir den Überblick über die gedruckten und ungedruckten Quellen einem der späteren Hefte vorbehalten, wollen wir an dieser Stelle zunächst über Bibliographien berichten. In einer vereinfachenden Gruppierung sollen im folgenden nacheinander behandelt werden:

- a) retrospektive Bibliographien,
- b) laufende Bibliographien,
- c) Bibliographien zu besonderen Themen, Zeitabschnitten und geographischen Räumen.
- d) biographische Nachschlagewerke.

Im bibliographischen Teil haben die Randregesten folgende Bedeutung:

Erste Zahl, z. B. „-1931“, „1945-50“: Ereignisse „bis“, „von“ - „bis“ usw.

Zweite Zahl (immer in Klammern, z. B. „-1951“, „1933-1953“): Bibliographischer Berichtszeitraum, also Erscheinungsjahre des Schrifttums.

Z. = Die aufgeführte Bibliographie bringt auch Zeitschriftenaufsätze.

II. BIBLIOGRAPHIEN

a) Retrospektive Bibliographien

Halten wir uns zunächst an die auf deutschem Boden erschienenen und speziell deutsche Dinge behandelnden Zusammenfassungen, so ist auch dem Zeitgeschichtler immer noch die grundlegende Quellenkunde, der alte „Dahlmann-1919 (-1931) Waitz“, jedenfalls für die Zeit von 1917 bis 1919 unentbehrlich¹⁰. Die Geschehnisse zwischen dem militärischen Zusammenbruch des Reiches und dem Versailler Frieden spiegeln sich in den Nummern 15 938-15 953 wider, von Hans Herzfeld, dem Bearbeiter des achten und letzten Bandes, in sorgfältiger Auswahl zusammengestellt. Es ist zu wünschen, daß trotz aller einzusehenden Schwierigkeiten in hoffentlich nicht allzuferner Zeit dieses seit Jahrzehnten bewährte Werk eine Neubearbeitung erlebt, mit einem noch festzusetzenden Jahre des laufenden Dezenniums als Grenze

¹⁰ Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte, 9. Aufl., hrsg. von H. Haering, 2 Bde., Leipzig 1931-32.

der Berichterstattung, wobei man den sachlichen Rahmen getrost bis zum Jahre 1945, dem Ende des Zweiten Weltkrieges, erweitern sollte¹¹.

Genau zehn Jahre weiter drang ein zweites geschätztes Nachschlagewerk der „guten alten Zeit“ vor: das Gebhardt'sche Handbuch¹² erreichte in der vorläufig –1929 (–1931) noch zu benutzenden 7. Auflage¹³ das Jubiläumsjahr der Weimarer Republik (1929). Z.
In ihm werden bibliographische Angaben den verschiedenen Paragraphen vorangestellt und dadurch Einzelheiten oftmals stark betont. Die sachlichen Lücken in der Nennung einschlägiger Literatur aber waren für diese „letzten“ zehn Jahre schon zum Zeitpunkt des Erscheinens (1931) erkennbar.

Als die einstweilen beste Ergänzung des „Dahlmann-Waitz“ bezeichnet man mit Recht die bis zum Ende der Weimarer Zeit (Nr. 2957–3004) reichende – ausgewählte – Bücherkunde von Günther Franz¹⁴. Sie ist das im ganzen wohlgelungene –1935 (–1951) Unternehmen eines Einzelnen, den eine langjährige Erfahrung unterstützte. Gerade deswegen soll von Beanstandungen innerhalb jener auf den letzten drei Seiten des Buches zusammengefaßten Titelgruppe abgesehen werden. Das jüngste Handbuch zur deutschen Geschichte, durch die Initiative Peter Rassows entstanden¹⁵, schließt –1933 (–1953) zwar bereits die ersten vier Nachkriegsjahre mit ein, läuft jedoch auch wie die Franz'sche Bücherkunde im bibliographischen Teil bei 1933 aus. Im Abschnitt 16 (Weimarer Republik), S. 831–836, befriedigt die Gliederung der Bibliographie indessen wenig, zudem sucht man manche wesentlichen Arbeiten vergeblich.

Den ersten Versuch, die wichtigste Literatur zur neuesten Geschichte im zeitlichen Rahmen von 1917 bis 1945 geschlossen zu verzeichnen, unternahmen im Auftrage des Instituts für Zeitgeschichte Franz Herre und Hellmuth Auerbach¹⁶. 1917–1945
Das Erscheinen ihrer Arbeit hat sich allerdings bis 1955 verzögert. Diese Bibliographie umfaßt den Berichtszeitraum 1945–1950 und ist bemüht, während die (1945–1950) deutschen Verhältnisse nur einigermaßen im Mittelpunkt stehen, mit ihren 4107 Nummern alle politischen Ausstrahlungen und Gegenwirkungen besonders zur Zeit des zweiten Weltkrieges zu berücksichtigen. Z.

Am weitesten, fast bis zur Gegenwartsgrenze, geht ein spezieller Beitrag John L. Snells in dieser Zeitschrift, der die zwischen 1933 und 1953 abgeschlossenen –1951 amerikanischen Dissertationen zur deutschen Zeitgeschichte verzeichnet¹⁷. (1933–1953)

¹¹ Die letzten, wenn auch knappen Ratschläge für eine Neuordnung des Materials bei H. Haering, *Gegenwartsnöte der Bibliographie der Deutschen Geschichte*, in: *Welt als Geschichte* 12 (1952), S. 59.

¹² Gebhardt's Handbuch der Deutschen Geschichte, hrsg. von R. Holtzmann, 7. Aufl., Bd 2: *Vom Zeitalter Friedrichs des Großen bis zur neuesten Zeit*, Stuttgart usw. 1931.

¹³ Eine 8. Aufl. (diesmal wieder in drei Bänden wie die 6. Aufl.) ist in Bearbeitung; Bd 1: *Frühzeit und Mittelalter*, hrsg. von H. Grundmann, ist bereits erschienen (Stuttgart 1954).

¹⁴ G. Franz, *Bücherkunde zur deutschen Geschichte*, München 1951.

¹⁵ *Deutsche Geschichte im Überblick, Ein Handbuch*, hrsg. von P. Rassow, Stuttgart 1953. Darin: *Bibliographie zur deutschen Geschichte*, S. 775–837.

¹⁶ F. Herre und H. Auerbach, *Bibliographie zur Zeitgeschichte und zum Zweiten Weltkriege für die Jahre 1945 bis 1950*, München 1955.

¹⁷ J. L. Snell, *Dissertationen zur deutschen Zeitgeschichte an amerikanischen Universitäten 1933–1953*, in dieser Zeitschrift 1 (1953), S. 289–296.

anschaulicher Weise wird hier deutlich, wie stark die amerikanischen Fachgenossen an der jüngsten deutschen Geschichte interessiert sind. Ähnliche, von deutscher Seite unternommene Versuche, die Titel von Dissertationen einem weiteren Interessentenkreis bekannt zu machen, sollen im folgenden Abschnitt behandelt werden.

Nennenswerte retrospektive Bibliographien des Auslandes, die bis zum Bereiche der Zeitgeschichte vordringen, gibt es nicht. Hinsichtlich Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und der österreichisch-ungarischen „Nachfolgestaaten“ können jedoch die bis zu den Berichtsjahren 1935–40 reichenden „Bibliographien der Weltkriegsbücherei“ (der jetzigen „Bibliothek für Zeitgeschichte“) einspringen^{17a}, deren Polen-Reihe zudem besonders umfangreich und genau ausgebaut wurde^{17b}. Für die Sowjetunion können wir auf die schon 1933 erschienene ausführliche Arbeit Klaus Mehnerts verweisen¹⁸.

1919–1935/40
(1919–1935/40)
Z.
1919–1945
(1919–1945)
Z.
1917–1932
(1917–1932)
Z.

b) Laufende Bibliographien

Die bis zum Jahre 1940 gediehenen „Jahresberichte für deutsche Geschichte“ werden seit 1952, mit dem Berichtsjahr 1949 beginnend, in einer „Neuen Folge“ weitergeführt. Zwei Bände liegen bislang wieder vor¹⁹, in denen die deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Zweiten Weltkrieges berücksichtigt wird. Nicht alle für die Zeitgeschichte wichtigen Titel finden sich im Hauptabschnitt „Allgemeine Geschichte in chronologischer Reihenfolge“, manches muß auch bei den „einzelnen Zweigen des geschichtlichen Lebens“ gesucht werden (der Ausdruck „Einzelgebiete“ wäre hier wohl ansprechender gewesen). Nützlich sind gelegentliche kurze Bemerkungen zum Inhalt und Hinweise auf Rezensionen.

–1945
(1949–1950)
Z.

Die von den Jahresberichten in absehbarer Zeit hoffentlich auszufüllende Lücke der Berichtsjahre 1941–1948 wird in etwa durch eine besondere Veröffentlichung

^{17a} Bibliographien der Weltkriegsbücherei, Stuttgart. 10: Bibliographie zur Geschichte des Britischen Reiches in der Nachkriegszeit, 2. erg. Aufl., 1937. – 16: Bibliographie zur Geschichte Frankreichs in der Nachkriegszeit, 2. erg. Aufl., 1938. – 19: Bibliographie zur Geschichte Italiens in der Nachkriegszeit, 2. erg. Aufl., 1939. – 23/25: Bibliographie zur neuesten Geschichte der Vereinigten Staaten, 1940. – 5: Bibliographie zur Geschichte der Nachfolgestaaten, 2. erg. Aufl., 1935.

^{17b} Bibliographien der Weltkriegsbücherei, Stuttgart. 26/28: Bibliographie zur Geschichte der polnischen Frage bis 1919, 2. erg. Aufl., 1942. – 29/31: Bibliographie zur Staats- und Wirtschaftsgeschichte der Republik Polen 1919–1939, 1941. – 32: Bibliographie zur Nationalitätenfrage und zur Judenfrage der Republik Polen 1919–1939, 2. erg. Aufl., 1945. – 33: Bibliographie zur Außenpolitik der Republik Polen 1919–1939 und zum Feldzug in Polen, 2. erg. Aufl., 1943. – 34/36: Bibliographie zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen und Grenzlandfragen 1919–1939, 1942.

¹⁸ K. Mehnert, Die Sovet-Union, 1917–1932, Systematische, mit Kommentaren versehene Bibliographie der 1917–1932 in deutscher Sprache außerhalb der Sovet-Union veröffentlichten 1900 wichtigsten Bücher und Aufsätze über den Bolschewismus und die Sovet-Union, Königsberg i. Pr. 1933.

¹⁹ Jahresberichte für deutsche Geschichte, hrsg. von A. Brackmann und F. Hartung, Neue Folge, Jg 1. 2 (1949. 1950), Berlin 1952. 1953.

geschlossen²⁰, welche die Arbeit der deutschen Historiker während der Kriegsjahre aufzuzeigen zum Ziele hat. Die deutsche Geschichte wird bis 1945 berücksichtigt. Doch kann angesichts des besonderen Zweckes diese Publikation für die Zeitgeschichte nur als Aushilfsmittel dienen. Es fehlt naturgemäß die gesamte ausländische Literatur, während die außerdeutsche Geschichte einbezogen ist. Auch sind die Nachkriegsjahre der Anlage des Werkes entsprechend nicht berücksichtigt. So wird man – dieselbe Begrenzung vorausgesetzt – für die Jahre 1945–1948 auf das geplante Sachregister der Frankfurter Deutschen Bibliographie 1945–1950²¹ angewiesen sein, sofern man nicht überhaupt die im Vorabschnitt genannte Bibliographie von Herre-Auerbach zu Rate ziehen will.

Diese fortsetzend und die Kapitel B 13 und 14 der Jahresberichte in bezug auf die außerdeutsche Geschichte ergänzend erscheint seit 1955 als Beilage dieser Zeitschrift die „Bibliographie zur Zeitgeschichte“²². Der Berichtszeitraum setzt mit dem Jahre 1951 ein, die Berichterstattung reicht vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart. Während die hier angezeigten Titel nicht mit dem Bestands der Institutsbibliothek identisch sind, handelt es sich bei der „Bücherschau der Weltkriegsbücherei“²³ praktisch um Neuerwerbungslisten. Sie sind umgestellt zu einer Bibliographie unter Beigabe der Signaturen, wobei die Gliederung der „Bücherschau“ eng an das Schema des zugehörigen Systematischen Katalogs der Weltkriegsbücherei angelehnt wurde.

Unterdes hat der Snellsche Versuch in Deutschland im Rahmen der Tätigkeit der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ein dankenswertes Gegenstück gefunden. Im Sommer 1953 legte sie ein Verzeichnis von Hochschulschriften zur deutschen Parlaments- und Parteiengeschichte²⁴, soweit diese nach 1945 in Angriff genommen waren, vor und brachte damit manches mühselige Suchen in den Jahresverzeichnissen der Deutschen Bücherei, die erst zum Berichtsjahre 1951 gelangt sind²⁵, in Fortfall. In der Liste werden jeweils die abgeschlossenen und die laufenden Arbeiten nach dem Alphabet der Verfasser aufgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte soll im Jahre 1955 dieser Nachweis zu einem Verzeichnis von Hochschulschriften zur neueren

²⁰ W. Holtzmann und G. Ritter, Die deutsche Geschichtswissenschaft im Zweiten Weltkrieg, Bibliographie des historischen Schrifttums deutscher Autoren 1939–1945, Halbbd 2, Marburg a. Lahn 1951.

²¹ Deutsche Bibliographie 1945–1950, Bücher und Karten, bearb. von d. Deutschen Bibliothek Frankfurt a. M., Frankfurt a. M. 1953 ff.

²² Bibliographie zur Zeitgeschichte, Beilage der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, zusammengest. von Th. Vogelsang, Jg 1 ff., Stuttgart 1953 ff. Dazu Verfasser- u. Sachtitelregister für die Jgg 1 und 2 (diesem Heft beiliegend).

²³ Bücherschau der Weltkriegsbücherei, Bibliothek für Zeitgeschichte, Jg 25 ff., Stuttgart 1953 ff.

²⁴ Verzeichnis abgeschlossener und begonnener Hochschulschriften zur deutschen Parlaments- und Parteiengeschichte (1945–1953), zusammengest. von A. Milatz, Bonn und Berlin 1953. [Maschinenschr. hektograph.]

²⁵ Letzte Lieferung: Jahresverzeichnis der deutschen Hochschulschriften, bearb. von der Deutschen Bücherei, Jg 68 (1952), Lfg 1, Leipzig 1954.

deutschen Geschichte (dem Gegenstand nach etwa bei 1840 beginnend) erweitert werden.

Im Gegensatz zu der retrospektiven Gruppe stehen von ausländischen laufenden Bibliographien dem Zeitgeschichtler mehrere zur Verfügung. Besonders diejenigen der im Kriege deutschbesetzten Gebiete sind hier von Wichtigkeit, so für die Niederlande das Verzeichnis von A. Gast²⁶ sowie für Dänemark und Norwegen die jeweilige jährlich zusammengestellte „Bibliografi“ in der „Historisk Tidsskrift“ des Landes²⁷. Noch relativ jung sind das „Bulletin de bibliographie“ für Frankreich²⁸ und die „Bibliografia storica nazionale“ für die italienische Geschichte²⁹. Ihre ständige Ergänzung finden diese für die „nationale“ Zeitgeschichte zu benutzenden Sammlungen nach der europäischen oder universalen Seite hin durch die seit 1926 erscheinenden und jetzt unter den Auspizien der UNESCO herausgegebenen Jahresübersichten der „International Bibliography of Historical Sciences“³⁰, welche jeweils bis in die „zeitgeschichtliche Gegenwart“ führen. Der fünfzehnte Band mit den Berichtsjahren 1940–1946 steht allerdings noch aus. Wesentlich für die Zeitgeschichte sind die §§ 8–10 im Abschnitt P (History of International Relations); rein nationale Themen finden keine Aufnahme.

[1917–]
(1926 ff.)
Z.

Das auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Technik schon seit Jahrzehnten bewährte Bestreben, die neuesten Zeitschriftenaufsätze nicht nur dem Titel sondern auch dem Inhalt nach in Kurzreferaten zu erfassen, greift neuerdings auf die Geisteswissenschaften über. So wird der „Zentralblatt-Typ“ in nächster Zeit auch dem neueren Historiker von Nutzen sein können: Unter Einschluß der Zeitgeschichte beabsichtigt Eric H. Boehm, ab März 1955 die „Historical Abstracts 1775–1945“ herauszugeben, mit der Berichterstattung ab 1. Juli 1954 beginnend³¹.

1775–1945
(1954–)
Z.

(Politische Wissenschaft)

Zwischendurch ein kurzer Blick auf die bibliographischen Verhältnisse der Nachbardisziplin. Nennenswert für den Zeitgeschichtler sind hier bereits seit 1951 als Gegenstück der zukünftigen „Historical Abstracts“ die „International Political

²⁶ A. Gast, Repertorium van boeken en tijdschriftartikelen betreffende de geschiedenis van Nederland, 1940 ff., Leiden 1943 ff.

²⁷ Historisk Tidsskrift, udg. af den Danske Historiske Forening, København 1840 ff. [Mit jährl. Bibliographie seit 1896.] – Norges Historie, Bibliografi for 1916 ff. [Jährl. bibliogr. Beilage der Historisk Tidsskrift, Oslo.]

²⁸ Bulletin de bibliographie, France, 1948 ff., Paris 1949 ff.

²⁹ Bibliografia storica nazionale, Vol. 1 (1939) ff., Roma 1942 ff.

³⁰ International Bibliography of Historical Sciences, ed. for the International Committee of Historical Sciences, Jg 1 (1926) ff., Washington [später] Paris [usw.] 1950 ff.

³¹ Die Historical Abstracts (die Einzelbeiträge in englischer Sprache) werden vierteljährlich erscheinen. Die erste Nummer wird bereits über 350–400 Publikationen berichten; ein „Historical Abstracts Bulletin“ soll überdies die Aufgabe haben, durch Aufnahme des Gesamtindex, methodische Hinweise sowie durch bibliographische und historiographische Nachrichten die Benutzung der Hauptpublikation zu erleichtern.

Science Abstracts³², und zwar durch den Abschnitt V (International Relations), der sich jedoch in der Berichterstattung auf die Geschehnisse nach 1945 beschränkt. So ist der Ertrag aus Bibliographien, die vornehmlich der Politischen Wissenschaft gewidmet sind, im allgemeinen gering. In der Gliederung den „Abstracts“ sich anpassend, gibt die International Political Science Association seit kurzem jährliche Zusammenfassungen³³ (mit Verfasser- und Stichwortregister) heraus, deren erste die Neuerscheinungen des Jahres 1952 umfaßt. Auch dieses von der UNESCO geförderte Unternehmen soll jährliche Fortsetzungen erhalten.

ca. 1945–
(1950–)
Z.

ca. 1945–
(1952)

c) Bibliographien zu besonderen Themen, Zeitabschnitten und geographischen Räumen

Auch in diesem Abschnitt sollen die besonderen Anliegen der deutschen Forschung unser Ausgangspunkt sein, also die Fragenkomplexe „Weimarer Republik“ und „Nationalsozialismus“. Für die deutsche Geschichte zwischen 1918 und 1933 gibt es noch keine Bibliographie von abschließendem Wert, so daß bis auf weiteres immer noch auf die bis ca. 1950 reichende verdienstvolle Zusammenstellung der Wiener Library³⁴ zurückzugreifen ist. Um das Schrifttum der letzten fünf Jahre (1951 bis 1955) kennenzulernen, wäre als Ergänzung die laufende Bibliographie dieser Zeitschrift heranzuziehen. Der Wert jener Arbeit, größtenteils beruhend auf den Beständen der genannten Bibliothek, besteht u. a. in der Erfassung besonders heute noch wichtiger Schriften der 20er Jahre, doch ist die Nomenklatur der Gliederung zu sehr auf das Ereignis des 30. Januar 1933 bezogen, zumal im 4. Kapitel (The Vanguard of National Socialism). Doch solches erscheint durchaus verständlich, wenn wir die 1934 erschienene Schrifttumssammlung zum Nationalsozialismus Erich Ungers³⁵ daraufhin durchsehen, was 1933/34 von parteioffizieller Seite alles als „geistige Grundlagen“ der nationalsozialistischen Ideologie in Anspruch genommen wurde. So ist diese Bibliographie über ihren ursprünglichen Zweck hinaus ein interessantes Zeugnis für die Art und Weise, wie die NSDAP ihren Platz in der Bildungswelt des damals umworbenen Bürgertums einzunehmen sich bemühte. Im Bereiche der zu Recht oder Unrecht so genannten „vanguards“ schärfere Grenzen gezogen zu haben, ist das Verdienst Armin Mohlers und war wohl auch das Hauptanliegen seines Buches über die „Konservative Revolution“³⁶, dessen recht eigenwillig gestalteter bibliographischer Teil (S. 212–273) sich in zwei sorgfältig ausgefeilte

1918–1933
(1918–1950)
Z.

1919–1933
(1919–1954)
Z.

1918–1932
(ca. 1918–1949)
Z.

³² International Political Science Abstracts / Documentation Politique Internationale, hrsg. von J. Meyriat, Vol. 1 ff., Paris 1951 ff.

³³ International Bibliography of Political Sciences / Bibliographie Internationale de Science Politique, hrsg. von J. Meynaud und J. Meyriat, Vol. 1 (1952), Paris 1954.

³⁴ From Weimar to Hitler, Germany 1918–1933, London 1951. [The Wiener Library, Catalogue Series No. 2.]

³⁵ E. Unger, Das Schrifttum des Nationalsozialismus von 1919 bis zum 1. Januar 1934, Berlin 1934.

³⁶ A. Mohler, Die Konservative Revolution in Deutschland 1918–1932, Grundriß ihrer Weltanschauungen, Stuttgart 1950.

Gruppen („Nach Sachen“ und „Nach Verfassern“) gliedert. Daß die deutsche Literatur nach 1945 nur sehr lückenhaft aufgenommen werden konnte, hebt der Verfasser eingangs ausdrücklich hervor. Mohlers Grundriß gibt alle literarischen Einzelheiten der deutschen Rechten vor 1953 wieder – indes fehlen entsprechende Arbeiten für die „Linke“ und die „Mitte“. Man ist daher bezüglich der anderen politischen Strömungen der Weimarer Zeit immer noch auf den bibliographischen Anhang (S. 115–139) der Neumannschen Schrift³⁷ über die deutschen Parteien angewiesen.

1918–1931
(1918–1931)
Z.

Besondere Schrifttumsverzeichnisse zur Innen- und Außenpolitik des Dritten Reiches sowie zu anderen Einzelgebieten des politischen und öffentlichen Lebens stehen noch aus. Zu den Themen „Verfolgung“ und „Widerstand“ ist vorerst die Benutzung einer Zusammenstellung der Wiener Library³⁸ und des bibliographischen Anhangs von Eberhard Zellers wertvollem Buch „Geist der Freiheit“³⁹ zu empfehlen. Darüber hinaus hat Karl Otto Paetel eine Bibliographie des deutschen Widerstandes in Angriff genommen⁴⁰. Für die deutsche Wehrgeschichte zwischen 1918 und 1945 mag auf die Bibliographie in Wheeler-Bennetts „Nemesis der Macht“⁴¹, die auf der Belesenheit des Autors aufbaut, verwiesen werden.

1933–1945
(–1953)
Z.

1933–1945
(–1954)
Z.

1918–1945
(–1953)
Z.

Je eine Bibliographie zur politischen und zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges 1939/45 wird von der Bibliothek für Zeitgeschichte vorbereitet, die bereits während des Krieges in den unter Anm. 17b genannten Zusammenstellungen zeitgenössisches Schrifttum zum Feldzug in Polen, zur Eingliederung von Westpreußen, Posen und Ostoberschlesien sowie zur Errichtung des sogenannten Generalgouvernements verzeichnet hat (Nr. 33 und 34/36).

Damit kommen wir zu der wesentlichen Gattung der regionalen Bibliographien, die um so wichtiger erscheinen, je mehr sie Räume besonderer geschichtlich-politischer Spannungen repräsentieren, wie Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Nur die wichtigsten können hier genannt werden. Die Historischen Kommissionen der einzelnen deutschen Ostgebiete im Rahmen des Marburger Johann-Gottfried-Herder-Instituts, die Bibliotheken des Osteuropa-Instituts München und des Südostinstituts München, die Arbeitsgemeinschaft für Osteuropaforschung Tübingen sowie das Seminar für osteuropäische Geschichte der Freien Universität Berlin sind die augenblicklichen Arbeitsstätten für solche Vorhaben. Sie verfertigen Bestandsaufnahmen, die oft noch mit dem Berichts„epochen“jahr 1939 einsetzen. Zusammenfassungen dieser Art – teils mit, teils ohne Beschränkung auf das deutschsprachige Schrifttum – liegen vor für Ost- und Südosteuropa⁴², Jugoslawien⁴³, Bulgarien⁴⁴, Polen⁴⁵,

³⁷ S. Neumann, Die deutschen Parteien, Wesen und Wandel nach dem Kriege, Berlin 1932.

³⁸ Books on persecution, terror and resistance in Nazi Germany, 2. edit. with supplement, London 1953 [The Wiener Library, Catalogue Series No. 1].

³⁹ E. Zeller, Geist der Freiheit, Der zwanzigste Juli, 2. Aufl., München 1954, S. 435–446

⁴⁰ Vgl. den Hinweis in dieser Zeitschrift 3 (1955), S. 112.

⁴¹ J. W. Wheeler-Bennett, Die Nemesis der Macht, Die deutsche Armee in der Politik 1918–1945, Düsseldorf 1954, S. 781–793.

⁴² W. Philipp [u. a.], Verzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1939–1952 zur Ge-

weiter für die deutschen Ostgebiete⁴⁶, das Baltendeutschtum⁴⁷, Ost- und Westpreußen⁴⁸, Pommern⁴⁹, Schlesien⁵⁰ und das Sudetenland⁵¹. Schon jetzt ist das Bestreben erkenntlich, auch hier allmählich zu laufender Berichterstattung überzugehen⁵².

d) Biographien

Die biographischen Nachschlagewerke werden deshalb hier genannt, weil sie in der Regel neben knappen, aber ausschöpfenden Lebensbeschreibungen bibliographische Angaben zur Person bringen, und zwar sowohl die Werke des Behandelten wie auch die Literatur über ihn: also eine subjektive und eine objektive Bibliographie.

Im deutschen Bereiche wird der Zeitgeschichtler jetzt auf die rasche Vervollständigung der „Neuen Deutschen Biographie“ (NDB) hoffen können. Dieses von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betreute repräsentative Werk ist eine Neufassung der 56bändigen „Allgemeinen Deutschen Biographie“ (ADB), deren Berichtszeit mit dem Jahre 1899 abgeschlossen worden war. Die neue Grenze liegt beim 31. Dezember 1952. Bislang ist Bd 1 (A–Beh) erschienen⁵³; am Schluß der Beiträge findet man jeweils die Werke (W) und die Literatur (L), dazu Porträthinweise (P).

schichte Osteuropas und Südosteuropas, in: Forsch. osteurop. Gesch., hrsg. H. Jablonowski und W. Philipp, Bd 1, Berlin 1954, S. 251–316.

⁴⁶ Osteuropa-Handbuch, Jugoslawien, hrsg. W. Markert, Köln und Graz 1954, S. 355–372.

⁴⁴ K. Haralampieff, Bulgarische Bibliographie (1945–1950), in: Südostforschungen 12 (1953), S. 419–442.

⁴⁵ H. Rister, Schrifttumsverzeichnis zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen (1945–1951), in: Z. Ostforsch. 1 (1952), S. 625–640.

⁴⁶ H. Rister, Schrifttumsverzeichnis der deutschen Ostgebiet (1945–1951), in: Z. Ostforsch. 1 (1952), S. 142–160, 304–320 und 465–480.

⁴⁷ E. Thomson, Baltische Bibliographie 1945–1953, Verzeichnis der in den Jahren 1945–1953 erschienenen selbständigen Veröffentlichungen deutsch-baltischer Autoren und der im gleichen Zeitraum veröffentlichten Schriften über Balten und das Baltikum, Lüneburg 1953/54. [Maschinenschr.]

⁴⁸ H. Rister, Schrifttumsverzeichnis der südlichen Ostseegebiete, in: Z. Ostforsch. 2 (1953), S. 145–160.

⁴⁹ H. Rister, Pommersche Bibliographie 1945–1951, in: Z. Ostforsch. 2 (1953), S. 297–320.

⁵⁰ H. Rister, Schlesische Bibliographie 1942–1951, Marburg a. L. 1953. Vgl. dazu: Bibliografia historii śląska 1939–1946, Wrocław o. J.

⁵¹ H. Preidel und R. Schreiber, Bibliographie der Sudetenländer 1945–1949, in: Stifter-Jahrbuch 1949, S. 130–163.

⁵² A. Adamczyk, Beiträge zur Osteuropäischen Bibliographie, in: Jbb. Gesch. Osteuropas, N. F. – 1: Rußland/Sowjetunion (1951/1952), in: 1 (1953), S. 1–16 (= H. 1, Anhang); 2: Historisches und Aktuelles aus Sowjetzeitschriften 1949–52, in: 1 (1953), S. 331–365; 3: Ost und West im Spiegel sowjetrussischer Zeitschriften 1953, in: 2 (1954), S. 315–366. – H. Rister, Schrifttum über Schlesien 1952, in: Z. Ostforsch. 2 (1953), S. 625–640.

⁵³ Neue Deutsche Biographie, hrsg. von d. Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd 1 (Aachen-Behaim), Berlin 1953.

Zwischen diesen beiden großen Biographien stehen zwei Versuche, die ADB durch Jahrbücher fortzusetzen⁵⁴. Die Kontinuität konnte jedoch nur bis zum Jahre 1923 gewahrt werden, außerdem sind noch Einzelbände für 1928 und 1929 vorhanden. Wichtig sind neben den Artikeln vor allem die Totenlisten des betreffenden Jahres mit Hinweisen auf Nachrufe und sonstige biographische Würdigungen.

Bibliographisch weniger ertragreich, aber doch für eine Übergangszeit ein willkommenes Hilfsmittel darstellend, ist das von Hellmuth Rössler und Günther Franz zusammengestellte Biographische Wörterbuch⁵⁵. Es dient der deutschen Geschichte bis 1933 und hat Persönlichkeiten der Weimarer Republik auch dann aufgenommen, wenn sie noch leben. Bei einzelnen Artikeln (z. B. Schacht, Brüning) wurde die Lebensbeschreibung bis zur Gegenwart weitergeführt. Das Register weist eine dreifache Gliederung nach zeitlichen, landschaftlichen und beruflichen Gesichtspunkten auf.

In den außerdeutschen Ländern ist jetzt fast überall der (seit 1905 auch in Deutschland durch H. A. L. Degener übernommene) „Who's who“-Typ des biographischen Kurzlexikons mit vielerlei fachlichen Variationen anzutreffen. Daneben existieren größere Nachschlagewerke von wissenschaftlichem Rang. Bis 1940 reicht (in den Supplementen) Englands „Dictionary“⁵⁶, bis in die Ära F. D. Roosevelts das amerikanische Pendant⁵⁷. Der 1933 begonnene französische „Dictionnaire“ ist bis zum Berichtsjahre 1925 berechnet⁵⁸, relativ am umfassendsten sind die bibliographischen Angaben in der großen biographischen Enzyklopädie Italiens⁵⁹.

Damit wollen wir die in einer rohen Skizze zusammengeführten bibliographischen Hinweise einstweilen abschließen. Ein weiterer Artikel zur zeitgeschichtlichen Quellenkunde wird in einem späteren Hefte nachfolgen.

⁵⁴ Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog, hrsg. A. Bettelheim, Bd 1–18, Register, Berlin 1897–1917. – Deutsches biographisches Jahrbuch, hrsg. vom Verbands der Deutschen Akademien, Bd 1 (1914–16), 2 (1917–20), 3 (1921), 4 (1922), 5 (1923), 10 (1928), 11 (1929); Stuttgart, Berlin und Leipzig 1925–32.

⁵⁵ H. Rössler und G. Franz, Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte, München 1952.

⁵⁶ The dictionary of national biography, Vol. 1–63, Suppl. 1–5 [1912–1921, 1922–1930, 1931–1940], London 1885–1949.

⁵⁷ Dictionary of American biography, Vol. 1–20, Index, Suppl., New York und London 1928–37.

⁵⁸ Dictionnaire de biographie française, T. 1 ff., Paris 1933 ff.

⁵⁹ Enciclopedia biografica e bibliografica italiana, T. 1 ff., Milano 1936 ff.